Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 5 (1927)
Heft: 11

Artikel: Über den Dickfuss, Boletus pachypus Fries
Autor: Knapp, A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-935103

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stielspitze: weisslich, weisslichblass, gelblichblass, gelblichgrau, gelb, intensivgelb.

Stielbasis: schmutzigblass, schmutziggelblich, blass gelbgrau, gelb, bräunlich, braun, rotbraun, schmutzig braungrau, rötlichbraungrau, falbweisslich meliert, mehr oder weniger rotbraun beschuppt, mehr oder weniger gefleckt.

Auffällig erscheint vor allem das Fehlen oder Vorhandensein der *gelben* Farbe an einem oder mehreren Teilen des Pilzes und zwar in ungleicher Verteilung. Es gibt z. B. Formen mit *gelbem* Velum, *gelbem* Ring und dabei *weisslicher* Stielspitze und *weisslichem* Hutrande, ferner solche mit *gelbem* Velum, *gelbem* Ring bei lebhaft *gelber* Stielspitze und *weisslichem* Hutrande, ferner solche mit *lebhaft gelbem* Ring, *blassgelblicher* oder *weisslicher* Stielspitze und *gelbem* Hutrande.

Es sei ausdrücklich bemerkt, dass diese Farbenangaben nur eine zwangslose Aufzählung der vorkommenden Farben, aber keineswegs Veänderungs-Entwicklungsreihen bedeuten.

Zweifellos handelt es sich bei allen erwähnten Beispielen um *Formen von Boletus viscidus L.* Die partiellen Abweichungen der einzelnen Formen finden in Uebergangserscheinungen lückenlosen Zusammenhang. Mit meiner Zusammenstellung, bei der ich mich auf die Beschreibung der typischeren Formen beschränkte, beabsichtige ich zu zeigen

1. dass die Variabilität von Boletus viscidus L. gross ist.
2. dass auch Boletus Bresadolae Quél. in verschiedenen Formen auftritt, also veränderlich ist.
3. dass der Zusammenhang der Normalform von Boletus viscidus L. mit Boletus Bresadolae Quél. durch Zwischen- und Uebergangsformen festgelegt ist.
4. *dass also Boletus Bresadolae Quél. nur eine Varietät von Boletus viscidus L. bedeutet.*

Ueber den Dickfuss, Boletus pachypus Fries.

Von A. Knapp.

Fries beschreibt diesen Röhrling in seinen verschiedenen Werken fünfmal und gibt eine Abbildung in Sveriges ätliga och giftiga Svampar t. 68. Die gleiche Art ist im Michael 1918 T. 27 dargestellt. Darnach sollte man glauben, den Röhrling, dem Fries den Namen Dickfuss gab, ohne Schwierigkeit bestimmen zu können. Hören wir aber die Ausserungen anderer Autoren über Boletus pachypus an, so sind wir bald durch andere Auseinanderlegungen selbst mit unserem Dickfuss nicht mehr sicher. Die verschiedenen Ansichten sind auch begründet, denn beim Studium der Fries'schen Literatur über Boletus pachypus tritt die Frage an uns heran, ob Fries unter Bol. pachypus stets den gleichen Pilz verstanden hat. Ich glaube kaum, denn den Gedanken einer Zweispurigkeit trug ich vor Jahren schon in mir und heute, wo er zur Sprache kommt, sogar noch in vermehrtem Masse. Den Beweis zu erbringen ist nicht gut möglich, aber dass in Bol. pachypus eine verschleierte, nicht wissentliche Doppelspur liegt, ist auch die Meinung verschiedener Autoren. Zur Zeit werden unter Bol. pachypus Fries 2 ganz verschiedene Pilze verstanden. Der eine ist Bol. pachypus in Michael T. 27 1918, oder T. 68 in Sveriges ätliga, der andere unser Boletus amarus Pers., der von mir im Heft 4, p. 83, 1923 in der D. Z. f. P. beschrieben wurde. Synonym ist candicans Fr., albidus Roques, macrocephalus Leuba. Diesen Bol. amarus sah ich erstmals als wahren Bol. pachypus Fr. an, wenn auch die Hutfarbe nicht lederbräunlich, eher weisslichgrau, weissgrünlich war. In der Beschreibung dieses Bol. amarus Pers., D. Z. f. P. p. 83, Heft 4, 1923 wurde dann besonders erwähnt: Stiel auffallend dickbäuchig, aufsteigend gekniet—knollig (ein besonderes, selten versagendes Merkmal des Bol. amarus). Ferner vermerkte ich l. c: Diese Art Bol. amarus Pers. wäre eher als Bol. pachypus zu benennen gewesen etc., da mir schien, dass Fries einem Boleten nur den Namen Dickfuss geben konnte, wenn dies für eine Art

besonders artbezeichnend ist und dies trifft bei Bol. amarus zu, viel weniger aber beim Bol. pachypus im Sinne der meisten Autoren. Cfr. Michael T. 27, Fries Sveriges ätliga T. 68. Die Angabe von Fries über die Hutfarbe seines Bol. pachypus ist weit gefasst, d. h. unter alutaceo kann man verschiedene Farbtöne verstehen. Fries äussert sich hierüber besser, wenn er in seiner Epicrisis von bräunlichlederfarbig—blass schreibt, was allerdings zu unserem Bol. pachypus, Michael T. 27 eher zutrifft, als zu Bol. amarus. Es wird sich nun entscheiden müssen, welcher der zwei besprochenen Pilze als Bol. pachypus zu gelten hat. Dies kann aber erst nach weileren Auseinanderlegungen anderer Autoren geschehen. Die verschiedenen Möglichkeiten, die eintreffen könnten, seien am Schlusse erwähnt. Es könnte sein, dass keiner von beiden mit Bol. pachypus benannt wird.

Wie die Herren Prof. und Dr. Thellung in unserem Heft 9 1927 anführen, fassen die Franzosen unsern Bol. pachypus als Bol. calopus Fr. auf, wie dies mir anderseits auch mitgeteilt wurde. Ob die Gründe zu dieser Stellung voll erbracht werden können, sei einstweilen nicht untersucht. Doch muss man auf französischer Seite in den Diagnosen über Bol. pachypus Fries auch Unklares gefunden haben, wie meinerseits auch betont worden ist. In diesem Falle würde wohl Bol. pachypus Fr. ganz ausgeschaltet, selbst unser Bol. amarus inkl. Syn., dem der richtige botanische Name noch gegeben werden muss. Eine andere Richtung zu Bol. pachypus schlagen laut Artikel: Observations sur Bol. pachypus Fries, candicans Fries, albidus Roques, die Herren Dumée et Leclair im Bull. de la S. M. de France Tome XLIII 2ème Fasc. p. 208 ein. Auch hier wird nicht unser Bol. pachypus (siehe Michael T. 27) als solchen angesehen, vielmehr unser Bol. amarus unter den Namen candicans—albidus. Zum Schlusse kommend, glauben Dumée und Leclair, die Namen candicans—albidus sollten verschwinden und geben dem dort beschriebenen Pilz (nach unserem Sinne amarus candicans, albidus) den Namen *Bol. pachypus Fr.* Von unserem Bol. pachypus, Michael T. 27 ist im Artikel keine Rede und zwar wohl auch deshalb, weil die zwei Autoren unserm Bol. pachypus den Namen Bol. calopus Fr. gegeben haben werden. Eine dritte von andern Autoren eingenommene Stellung ist folgende: Für sie gibt es keinen Bol. pachypus Fries mehr, d. h. wie oben erwähnt, wird Bol. pachypus T. 27 in Michael zu Bol. calopus. Unsere Bol. amarus—candicans—albidus macrocephalus, selbst radicans Pers., der sich ebensowenig wie amarus einwandfrei bestimmen lässt, werden als Arten aufgegeben werden, d. h. sie treten, wenn irgenwie wöglich, als Synonyme auf, nachdem unserm Bol. amarus der endgültige, richtige Name gegeben werden kann.

Ich kann auch an dieser Stelle nochmals erörtern, dass der lebhafte schön gelbe Stiel des Bol. amarus zuweilen rote Stellen zeigt, dass das gelb aber auch bald verblasst und der Stiel fast bis zur Spitze weisslich wird. Mit dem bitteren Fleisch der Verteter aus der Gruppe Bol. pachypus wird man immer mehr zur Vorsicht gewarnt, wurde doch Bol. amarus bei Anlass der Basler Pilzausstellung 1927 als nicht bitter befunden. Von den zuweilen rot gefleckten Stielen des Bol. amarus abgesehen, stellt dieser Pilz einen Bol. satanas ohne Rot dar und kann auch Dimensionen wie letzterer erreichen.

Für mich kann die Frage über Bol. pachypus Fries noch nicht als gelöst angesehen werden. Wir haben gesehen, wie verschiedenartig diese Gruppe ausgelegt wird. Deshalb sollen hier die verschiedenen Richtungen nochmals zusammengefasst werden.

1. Bol. pachypus Fr. (Michael T. 27 1918) = Bol. calopus nach franz. Autoren pro parte maj.
2. Bol. amarus Pers. mit genannten Syn. = Bol. pachypus Fries nach franz. Autoren pro parte min.
3. Wenn 1. oder 4. anerkannt werden, fällt der Name Bol. pachypus Fr. weg.
4. Für Bol. amarus—candicans—albidus—macrocephalus—radicans muss nur ein gültiger Name gefunden werden.

Nun noch kurz von Bol. olivaceus Schäff. und calopus Fries, die nach meiner Auffassung in die Gruppe von Bol. pa-

chypus gehören. Wieviel Zeit ging allerorts für die Aufklärung dieser beiden verloren. Bilder von beiden Röhrlingen sind von ihren Autoren gegeben, doch ist man heute noch im unklaren. Ich glaube kaum, dass es sich hier um zwei höchst seltene und gute Arten handelt. Die Exemplare, die ich bisher gesammelt und für Bol. olivaceus und calopus angesehen, gehören sehr in die Nähe des Bol. pachypus im Sinne Michael T. 27 oder im Sinne Fries T. 68 Sveriges ätliga och giftiga Svampar, der ja nach franz. Literatur auch calopus Fr. heissen soll. Dabei lasse ich mich von der merkwürdigen; von Fries mit *oliv* angegebenen Hutfarbe seines Bol. calopus allerdings nicht leiten. Das Bild auf vorhin zitierter T. 68 zeigt nämlich ein dunkleres Braungrau, kein Oliv. Ferner ist das vollständig oder nur teilweise Rotsein eines Stieles bei rotfüssigen Röhrlingen kein sicheres Kriterium zur Bestimmung. So hat ja Bol. satanas zuweilen bis zur äussersten Stielspitze ein Dunkelblutrot, wie auch der Röhrling, den wir in der Schweiz als Bol. purpureus ansehen. Ueber letzteren, den Fries in zwei Formen auffasst (eine rosenrote und eine purpurrote), wird Herr Kunstmaler Walty zur gegebener Zeit berichten, dem es gelungen ist, die rosenrote Form des Bol. purpureus zu sammeln und wie bekannt, erstklassige Aquarelle erstellt.

Vereinsnachrichten.

Sektion Basel.

Für die diesjährige Ausstellung vom 3.—5. September war uns der Wettergott gut gesinnt. Die Ausbeute an Ausstellungsmaterial überbot bei weitem die vorjährigen, denn noch nie war es uns möglich 300 Arten auszustellen wie diesmal. Die Zufuhr von frischen Pilzen am Freitag war so riesig, dass wir an jenem Abend kaum glaubten mit sortieren der Pilze fertig werden zu können. Für die uneigennützige Mithülfe beim Sammeln, sowie während der Ausstellung selbst sei auch an dieser Stelle noch unser beste Dank ausgesprochen. Die günstigen Raumverhältnisse in der Steinenturnhalle erlaubten uns ausser der systematischen Einteilung noch 3 besondere Tische vorzusehen und zwar:

1 Tisch für nur giftige Pilze.
1 Tisch für gute Speisepilze.
1 Tisch Pilze, die leicht miteinander verwechselt werden können.

Auf diese Weise sind wir den besondern Wünschen vieler Ausstellungsbesucher nachgekommen und werden wir bestrebt sein bei spätern Ausstellungen nach Möglichkeit Verbesserungen anzubringen. Dieser Modus gereicht hauptsächlich den Schulen zum Vorteil, indem mit wenigem Material den Schülern wertvolle Winke für den Pilzsport gegeben werden kann,

Das Interesse für die Ausstellung war ein ziemlich reges. Unserer Kassier zeigte auch wieder ein heitereres Gesicht, was man wahl dem schönen Ueberschuss von 350 Fr. zuschreiben dürfte. Die üblichen Pilzgerichte fanden dankbare Abnehmer, so wurden wieder 150 Pilzgerichte serviert.

Viele Mitglieder der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, die gleichzeitig in Basel tagten, fanden den Weg in die Ausstellung, so auch Herr Konrad aus Neuchâtel, welcher uns in verdankenswerter Weise über verschiedene kitzlige Stellen hinweghalf.

Der grossen Zahl der ausgestellten Pilze entsprechend waren auch verschiedene Seltenheiten vertreten, so z. B. der Kaiserling (Am. caesarea) Gitterling (clathrus cancellatus) u. a. m. Trotz eifrigem Suchen war weder der Satanspilz (Bol. satanas) noch Hexenpilz (Bol. luridus) aufzutreiben, dafür aber die Amaniten umso stärker vertreten.

Wenn auch jede Ausstellung für die Veranstalter eine grosse Arbeit bringt, darf doch mit Genugtuung festgestellt werden, dass das Interesse an den Pilzen von Jahr zu Jahr zunimmt, somit stets ein Gewinn gebucht werden darf.

Die Mitglieder werden an dieser Stelle benachrichtigt, dass mit **Montag den 14. November** unser **letzter Pilzberatungsabend** abgehalten wird. A. Fl.